

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 7. Mai 2024

Dossier Nr. 10062, «Reporter» vom 17. April 2024 – «Wunderheiler»

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Mail vom 17. April 2024, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

Diese Sendung war eine reine Werbesendung für Hannes Jacobs dem Wunderheiler. Herr Jacobs konnte während 45 Minuten Aussagen und Heilungsversprechen im über 80 % Bereich machen ohne dass diese von einer neutralen Person verifiziert wurden. Seine Aussagen wurden ohne ein kritisches Hinterfragen oder auf die Einschätzung einer medizinischen Person während der ganzen Sendung ausgestrahlt.

Ich hoffe sehr, dass auch Mal eine Sendung gemacht wird, wo Befürworter und Gegner die gleichlangen Spiesse bekommen.

Ich könnte mir vorstellen, dass sich bei Herr Jacobs durch Ihre Sendung wieder leichtgläubige Interessenten melden.

Sie haben Ihren Beitrag dazu geleistet

Ich behalte mir vor eine Beschwerde bei der UBI einzureichen.

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Der Beanstander wirft SRF vor, die Aussagen von Hannes Jacob seien nicht von einer neutralen Person verifiziert worden. Befürworter und Gegner hätten nicht die gleich langen

Spiesse erhalten. Die Redaktion weist die erhobenen Vorwürfe klar zurück, da die journalistischen Sorgfaltspflichten in der Reportage eingehalten wurden.

Das Konzept des Reportageformats «Reporter» fokussiert bewusst auf eine Person, diese wird möglichst eng begleitet. Dieser Zugang erlaubt es, aktuelle Themen sehr anschaulich anhand einer Protagonistin/eines Protagonisten zu erzählen, selbstverständlich immer mit der gebotenen kritischen Distanz. «Reporter» ist kein klassisches Pro- und Contra-Polit-Magazin, in dem Argumente gegeneinander abgewogen werden. Die Reportage hatte nicht zum Ziel, die Gesamtthematik von energitherapeutischen Heilmethoden wissenschaftlich umfassend abzubilden. Der Fokus des «Reporter» lag auf dem Appenzeller Hannes Jacob, seiner Biografie und seiner Motivation, da er in der Romandie seit vielen Jahren mit erstaunlichem Erfolg Patientinnen und Patienten behandelt, in der Deutschschweiz aber noch weitgehend unbekannt ist.

Hannes Jacob macht keine Diagnosen. Er verspricht niemandem Heilung. Und er positioniert sich und seine Methode nicht als Alternative zur Schulmedizin, sondern als mögliche Ergänzung – was im Untertitel des Filmes, aber auch im Film selbst zum Ausdruck kommt. Erfolg oder Misserfolg einer Behandlung müssen die Patientinnen und Patienten selbst einschätzen: Hannes Jacob lässt sie auf «Patientenblättern» schriftlich festhalten, ob aus ihrer Sicht eine Besserung der Symptome eingetreten ist oder nicht. Reporter Simon Christen konnte diese Patientenblätter einsehen: Sie bestätigen die hohen positiven Werte, von denen Jacob spricht.

Klar wird auch: Es gibt nicht nur volle Erfolge, sondern auch: leichte oder grosse Verbesserungen – und: gar kein Effekt. Jacob selbst hat keine Erklärung für diese Unterschiede. Und er macht auch kein Geheimnis aus den Misserfolgen. Nach der Szene mit seinen Schülerinnen und Schülern, die unter seiner Aufsicht Patientinnen und Patienten behandeln, liest er aus den Resultaten vor: Sie enthalten das ganze Spektrum. Diese Ergebnisse müssten von unabhängiger Seite wissenschaftlich untersucht werden, das findet Hannes Jacob selber, ja, er wünscht es sich. Er sucht seit vielen Jahren den Kontakt zur Schulmedizin. Seine Kontaktversuche laufen so gut wie immer ins Leere. Die Haltung der Schulmedizin wird für die Zuschauenden klar im Film: Desinteresse und/oder Ablehnung sind die Regel. Es wird aber auch klar, dass diese Haltung nicht auf negativen Erfahrungen aus direkten Kontakten beruht, sondern dass es gar nicht erst zu einem Austausch kommt.

Eine Ausnahme gab es bisher: Hannes Jacob arbeitete mit einem Arzt an einer Studie. Reporter Simon Christen konnte die Korrespondenz zwischen den beiden (und weiteren Personen) einsehen und dies korrekt wiedergegeben: Der Arzt zog sich vor der Publikation zurück, weil er methodologische Bedenken hatte, aber vor allem hatte er auch Bedenken, weil die Resultate aus seiner Sicht zu positiv ausgefallen seien, diese sollten nach unten korrigiert werden, was Jacob ablehnte.

Bemerkenswert indes auch die Resultate des Experiments, das Hannes Jacob auf dem Hof von Olivier Röthlisberger durchgeführt hat: 17% mehr Ertrag pro Quadratmeter mit dem Saatgut, das Jacob «energetisch behandelt» hat. Er habe keine Erklärung dafür, sagt

Landwirt Röthlisberger, es wäre aus seiner Sicht darum interessant, weitere solche Experimente durchzuführen, um zu sehen, ob es einfach Glück gewesen sei – oder ob mehr dahinterstecke.

Die Beispiele zeigen: Es bräuchte tatsächlich eine kritische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Hannes Jacobs Resultaten. Der Film zeigt, dass Jacob dies seit vielen Jahren zu initiieren versucht – bisher erfolglos.

Die **Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls angesehen und hält abschliessend fest:

Der Bericht stellt die Person von Hannes Jacob vor und beleuchtet sein therapeutisches Umfeld. Zu neuen Erkenntnissen bezüglich nicht schulmedizinischen Heilungsmethoden führt der Bericht nicht. Es ist allgemein bekannt, dass landauf landab solche oder ähnliche Therapien angeboten werden. Eine nicht geringe Anzahl von Personen mit körperlichen Leiden nutzen solche Angebote. Weil sie entweder aufgrund ihrer Weltanschauung an deren heilende Kraft glauben; oder weil sie aufgrund der Erfahrungen anderer Menschen wenigstens auf eine Linderung ihrer Beschwerden hoffen, oft auch nach dem Motto «Nützt es nichts, schadet es nichts». Eine Anpreisung zweifelhafter Behandlungsmethoden bei schweren Erkrankungen erfolgt im Beitrag nicht. Vielmehr bleiben zahlreiche Fragen offen und die Machart des Beitrages und das Porträt von Hannes Jacob lassen durchaus Zweifel an der Seriosität des Angebots zu. Letztlich geht es um die Darstellung einer gesellschaftlichen Realität. Ob man solchen Phänomenen ausserhalb der wissenschaftlichen Evidenz Glauben schenken will oder nicht, haben die Zuschauerinnen und Zuschauer selbst zu entscheiden.

Die Auseinandersetzung um nicht schulmedizinische Heilmethoden ist alt. Die unterschiedlichen Positionen zu dieser Thematik in der Gesellschaft basieren häufig auf der traditionellen Auseinandersetzung zwischen (natur-)wissenschaftlichen Grundsätzen und esoterisch und/oder religiös geprägten Weltanschauungen, zwischen Wissenschaft und Glauben.

Ein Teil der sog. Komplementär- oder Alternativmedizin wird von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung bezahlt, sofern die Behandlung durch Ärzte mit einem entsprechenden Facharztstitel und einer komplementärmedizinischen Weiterbildung erfolgt. Behandlungen von nicht ärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten werden zum Teil durch Zusatzversicherungen übernommen (dazu vgl. Bundesamt für Gesundheit/BAG, <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/versicherungen/krankenversicherung/krankenversicherung-leistungen-tarife/Aerztliche-Leistungen-in-der-Krankenversicherung/Aerztliche-Komplementaermedizin.html>).

Daneben existiert auch das weite Feld sog. «Wunder- oder Geistheiler», die Heilmethoden verschiedenster Art anbieten. Wie schon die Bezeichnung sagt, gibt es hier keine wissenschaftlichen Erkenntnisse über die (angebliche oder effektive) Wirkungsweise solcher Behandlungen und deren Wirksamkeit. Anders als bei den sog. traditionellen komplementär- oder alternativmedizinischen Behandlungsmethoden fehlt es auch an einer breiten

gesellschaftlichen Anerkennung aufgrund jahrzehnte- oder jahrhundertelanger Erfahrungen, oft aus anderen Kulturkreisen. Die Tätigkeit derartiger «Wunderheiler/innen», «Geistheiler/innen», «Handauflegerinnen», «Energitherapeut/ innen» etc. wird gemeinhin der sog. Esoterik zugeordnet. Während diese Therapeuten/Therapeutinnen von einem Teil der Bevölkerung als «Kurpfuscher/innen» und «Scharlatane/innen» betrachtet werden, die mit der Not von kranken Personen ein übles Geschäft machen, schwören andere auf die Wirksamkeit solcher Behandlungsmethoden, auch wenn eine naturwissenschaftliche Evidenz fehlt und keine rationalen Erklärungen für Erfolge vorliegen.

Bei Hannes Jacob handelt es sich um einen derartigen «Wunderheiler», wie sich auch aus Titel der Sendung ergibt. Er selbst begründet die gemäss der Rückmeldung behandelte Personen eingetretenen Behandlungserfolge damit, dass im Rahmen seiner Therapien auf feinstofflicher Ebene im Körper gespeicherte Krankheitsinformationen in Schwingung versetzt und «sozusagen herausmassiert» würden. Einzelne Therapeuten «spürten» es, sobald diese Krankheitsinformationen entfernt seien, andere «wüssten» es, er selbst «sehe» es. Jeder habe seine eigene «Kommunikation mit dem Feinstofflichen». Irgendwelche naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zur Funktions- und Wirkungsweise seiner Therapie legt Jacob nicht vor.

Der rund 33minütige Beitrag hat nicht zum Ziel, die kontroversen Positionen zum Thema esoterische «Wunderheiler» auszuleuchten, indem deren Heilungsversprechen einer wissenschaftlichen Diskussion unterstellt werden. Es handelt sich vielmehr um ein Porträt des Heilers Jacob, der sein therapeutisches Vorgehen erläutert und von einer angeblich hohen Erfolgsquote berichtet. Verschiedene behandelte Personen erzählen von einer erfolgreichen Therapie, so auch der Autor des Beitrags, Simon Christen, der durch Jacob von seiner Pollenallergie geheilt worden sein soll. Sodann wird näher auf die Lebensgeschichte von Hannes Jacob eingegangen. Auch seine beiden Kinder kommen zu Wort. Der Beitrag erweckt alles in allem das Bild einer aufgrund der früheren beruflichen Tätigkeit sowie des persönlichen Auftritts schillernden Person, die im Bereich der Wunderheilung eine erfolgreiche Praxis führt, 35 andere Therapeuten ausgebildet hat und daran interessiert wäre, wenn seine Therapiemethode wissenschaftlich überprüft würde, was bis heute nicht der Fall sei. So führt er aus, auch anerkannte Vertreter der Schulmedizin hätten an sich Interesse, seinen Behandlungsmethoden auf den Grund zu gehen, scheuten jedoch davor zurück, dies öffentlich zu sagen.

Weder von Jacob selbst noch seitens des Journalisten werden die angebotenen Heilmethoden als Alternativen zu schulmedizinischen Behandlungen von diagnostizierten Krankheiten angepriesen. Vielmehr wird ausdrücklich auf deren Komplementarität verwiesen.

Ebenso wenig wird der Eindruck erweckt, Jacob könne schwerste Erkrankungen, bei denen die Schulmedizin zu keiner Heilung oder Linderung führe (Krebs, akute medizinische Vorfälle etc.), heilen. Vielmehr geht es vor allem um Behandlungen von Krankheiten, die massgeblich auch durch die Lebenssituation der Betroffenen geprägt sind (z.B. Schmerzsymptomatiken) oder denen erfahrungsgemäss diffuse oder nicht bekannte Ursachen zugrunde liegen (z.B. Lebensmittelintoleranzen, Allergien), so dass Placebo-

Effekte, psychische Faktoren oder (auto-)hypnotische Wirkungen eine zentrale Rolle spielen können. Auch beim Kind mit einer Duchenne-Muskeldystrophie wird nicht der Eindruck erweckt, der Wunderheiler Jacob sei in der Lage, diese Krankheit zu heilen oder ein für alle Mal zu stoppen. Es wird einzig auf einen gewissen Stillstand in der Krankheitsentwicklung und (allenfalls nur vorübergehende) Besserungen der Krankheitssymptome hingewiesen.

Im Rahmen der Berichterstattung über den Heiler Hannes Jacob wird der Umstand herausgestrichen, dass bis heute keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Jacobs Behandlungsmethode erfolgt sei. Dies bedauert Jacob. Zwar seien vor einigen Jahren zusammen mit einem französischen Arzt Erhebungen in rund 80 Fällen vorgenommen worden. Der Arzt habe sich jedoch im Nachhinein wegen methodologischer Bedenken - und vor allem weil die Resultate zu gut gewesen seien - zurückgezogen. Zur konkreten Untersuchungsmethode, deren wissenschaftlicher Qualität und den Qualifikationen dieses Arztes werden jedoch im Beitrag keine Aussagen gemacht.

Die Kernaussagen des Beitrages sind, dass in Neuenburg ein Wunderheiler praktiziert, der nach eigener Darstellung bei ausgewählten Krankheiten hohe Erfolgsquoten zu verzeichnen hat. Es bleibt bei der Feststellung, dass diese Behandlungsergebnisse durch keine wissenschaftlichen Studien belegt sind und unter naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten keine plausiblen Erklärungen für diesen Therapieansatz bestehen.

Es muss nach Ansicht der Ombudsstelle zulässig sein, im Rahmen einer Reporter-Sendung einen solchen Ausschnitt aus der Lebenswirklichkeit der Schweiz zu zeigen. Dass dabei Zuschauerinnen und Zuschauer, die Hilfe bei einem Wunderheiler suchen, auf Hannes Jacob aufmerksam gemacht werden, lässt sich bei dieser Art von Porträts nicht vermeiden. Allerdings war auch ohne diesen Bericht allgemein bekannt, dass zahlreiche solche oder ähnliche Angebote bestehen. Auch war und ist es für jedermann ein Leichtes, diese im Internet oder in einschlägigen Zeitschriften zu finden.

Wir stellen keinen Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot von Art. 4 des Radio- und Fernsehgesetzes fest.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz